

WELCOME TO TAYLOR'S UNIVERSITY

Autor (oder Matrikelnummer): Tim Neumann (2136356)

Faculty of Business and Law / Taylor's Business School / Programme: International Business and Marketing

KOMMEN UND GEHEN

➤ Vorbereitung

- Die Vorbereitung des Auslandsemesters und der damit verbundene organisatorische Aufwand war in der Nachbetrachtung meiner Meinung nach die größte Hürde im gesamten Verlauf des Auslandsemesters. Es empfiehlt sich, frühzeitig alle erforderlichen Dokumente zu sammeln und diese dann auch frühstmöglich bei der Taylor's University einzureichen. Hier gab es in meinem Fall immer wieder zu Komplikationen, beispielsweise aufgrund von maschinell erstellten Dokumenten, die logischerweise nicht handschriftlich unterschrieben waren. Dies verzögerte den gesamten Prozess, sodass ich die finale Genehmigung des studentischen Visums durch EMGS, welche notwendig für die Abholung des Single-Entry Visums an der Botschaft in Frankfurt war, erst wenige Wochen vor Antritt des Auslandsemesters erhielt.

➤ Anreise

- Unter einer Vielzahl von Anbietern kann ich Turkish Airlines durchaus empfehlen. Als Student kann man sich hier im Programm Miles & Smiles anmelden und profitiert dadurch von günstigeren Flugpreisen und 40 Kg Aufgabegepäck, was ideal für den Antritt des Auslandsemesters ist. Nach Ankunft am Kuala Lumpur International Airport (KLIA) wird man dann von einem Fahrer der Taylor's University abgeholt und zur Unterkunft gebracht.



Campus

KOMMEN UND GEHEN

↗ Verkehrsanbindung

- ↗ Da sich bei mir, beziehungsweise ebenso bei zwei weiteren Kommilitonen, mit denen ich gemeinsam das Auslandssemester angetreten hatte, der gesamte Organisationsprozess verzögert hatte, waren die Wohnheime an bzw. auf dem Campus bereits ausgebucht. Da wir aber ohnehin bereits vorher schon überlegt hatten, eine private Unterkunft über Airbnb zu buchen, da wir in vorherigen Erfahrungsberichten von Kakerlaken und weiteren hygienischen Defiziten in den Unterkünften der Universität gelesen hatten, konnten wir uns schnell für diese Alternative einigen. Diese Privatunterkünfte sind etwas teurer, bieten jedoch auch mehr Komfort. Wir hatten beispielsweise eine Unterkunft mit drei Schlafzimmern, zwei Bädern, geräumigem Wohnzimmer und Küche. Außerdem hatten wir Zugang zu dem Pool auf dem Dach und einem Fitnessstudios, wofür wir circa 530€ pro Person und Monat bezahlt haben. (Hier war jedoch auch ein monatlicher Reinigungsservice und Handtuchwechsel inkludiert.) Unglaublich wichtig bei der Wahl einer privaten Unterkunft ist jedoch die Lage, beziehungsweise Verkehrsanbindung. Wir selbst hatten keine Möglichkeit, mit öffentlichen Verkehrsmitteln and die Universität zu fahren, wobei man auch allgemein behaupten könnte, dass das ÖPNV-Netzwerk nicht zu den Stärken der Stadt gehört. Deshalb waren wir darauf angewiesen, auf e-Hailing Apps wie Grab oder AirAsia Move zurückzugreifen. Diese funktionieren generell wie Uber und sind auch relativ verlässlich. Der Nachteile hierbei ergeben sich durch relativ hohe Kosten, sowie die zeitliche Unberechenbarkeit aufgrund des Verkehrs, weshalb die Privatunterkunft im Idealfall nicht all zu weit vom Campus entfernt sein sollte.
- ↗ Vom Campus, beziehungsweise einer Unterkunft auf oder in der Nähe des Campus dauert eine Fahrt mit dem Auto in die Innenstadt von Kuala Lumpur je nach Tag, Uhrzeit und Wetter zwischen 30 und 60 Minuten und kostet umgerechnet zwischen sechs und zehn Euro.



Rooftop-Pool der Privatunterkunft

BESONDERHEITEN DER STADT



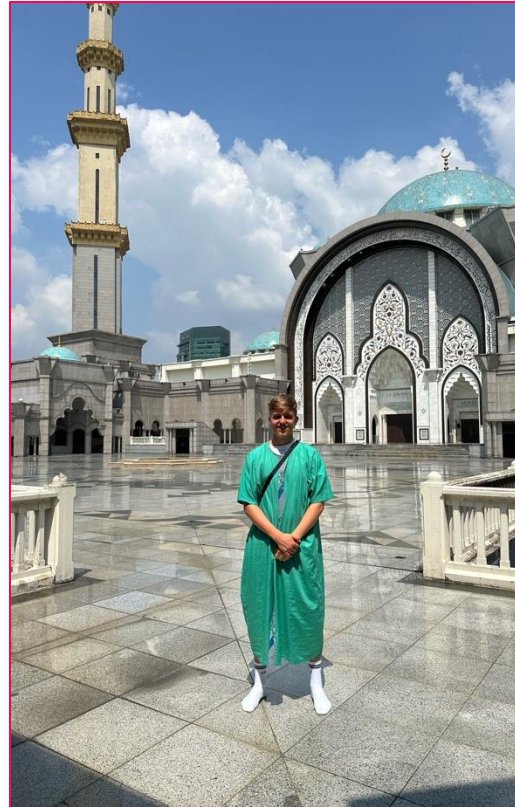
Ausblick von einem der zahlreichen Rooftop-Pools in Kuala Lumpur auf die Twin Tower

- Kuala Lumpur ist eine unheimlich interessante und abwechslungsreiche Stadt und für mich persönlich immer wieder ein absolutes Highlight gewesen. Im Kuala Lumpur City Centre (KLCC), also dem Zentrum der Stadt, zeigt sich Malaysia von seiner fortschrittlichsten Seite. Hier stehen atemberaubende Tower, wie auch die Petronas Twin Towers - die Wahrzeichen der Stadt, Einkaufszentren wie man sie sonst aus westlichen Metropolen oder den Emiraten kennt und Rooftop-Pools und –Bars, die teilweise an Bilder aus New York, Singapur und anderen Metropolen zeitgleich erinnern.
- Die verschiedenen Kulturen, die in Malaysia vereint werden, spiegeln sich auch in der Stadt Kuala Lumpur wieder. Es gibt zahlreiche imposante Glaubensstätten aller verschiedenen Religionen (Islam, Hinduismus, Buddhismus), die es sich lohnt zu besichtigen. Weiterhin kommt man als Fan der indischen Küche in Little India auf seine Kosten, besonders gerne haben wir uns aber in Chinatown aufgrund der Street-Art, der Cafés und dem China-Markt aufgehalten.

- Kuala Lumpur – vor allem in und rund um das Zentrum - fühlt sich ehrlich gesagt kaum nach Asien an, sondern eher wie eine westliche Metropole. Man findet dort unbegrenzte Shopping-Möglichkeiten, Restaurants verschiedenster Nationen (sogar deutsche Restaurants), Nachtclubs, Bars und vieles mehr.
- Obwohl man oft das Gefühl hat, bereits in der nicht weit entfernten globalen Metropole Singapur zu sein, merkt man den Unterschied dieser Städte vor allem an einem Faktor deutlich: den Kosten. Trotz all dem Luxus ist Kuala Lumpur immer noch bezahlbar – für uns Europäer sogar eher günstig, was also selbst uns als Studenten die Möglichkeit gegeben hat, in tollen Restaurants zu essen oder auch mal ein Bier in einer der zahlreichen Rooftop-Bars zu genießen.
- Die absoluten Highlights der Stadt sind für mich: die Batu Caves im Norden der Stadt (Hinduistische Tempelanlage in Kalksteinhöhlen), KLCC, Chinatown, die Vertigo und Helipad Rooftopbars, Rooftop Pool der Eaton Residences (hier empfiehlt es sich eine Nacht in einem AirBnB dieses Towers zu reservieren um den Zutritt zu erliten) und das nahezu überall verfügbare gute und günstige Essen.

KULTUR UND TRADITION

- Malaysia ist ein kultureller Schmelztiegel, was das Land besonders spannend und lehrreich macht. Der Großteil der Bevölkerung setzt sich aus Malaien (60%), Chinesen (25%) und Indern (10%) zusammen, was auch die wichtigsten Religionen (Islam, Buddhismus, Hinduismus) erklärt. Diese Gruppen sind mittlerweile oftmals eng zusammengewachsen und kommen sehr gut miteinander zurecht. Beispielsweise wird, obwohl Malaysia ein muslimisches Land ist, in Chinesischen Restaurants auch Schwein und Alkohol angeboten, außerdem trifft man auch in hinduistischen Tempelanlagen immer wieder Frauen die ein Kopftuch tragen. Insgesamt leben diese Kulturen also sehr friedlich miteinander und es herrscht Verständnis für einander.
- Dieser gelebte Multikulturalismus macht sich beispielsweise auch beim Essen bemerkbar, da die malaiische Küche Einflüsse aus den verschiedenen Kulturen verbindet. Allgemein ist das Essen in Malaysia deshalb auch sehr lecker und auch für die Menschen dort ein fester Bestandteil der Kultur. Obwohl Malaysia mittlerweile immer mehr an den Tourismus gewohnt ist, empfiehlt es sich gerade vor dem Besuch von Glaubensstätten die Benimmregeln in Reiseführern oder dem Internet nachzulesen (z.B. Bedeckung der Knie) um den Einheimischen Respekt zu zollen.



Die drei bedeutendsten Religionen in Malaysia sind der Islam, Hinduismus und Buddhismus.

LEBEN UND FEIERN

- Wie bereits erwähnt ist der Islam die Staatsreligion Malaysia's, was jedoch nicht bedeutet, dass es kein Nachtleben gibt, da lediglich der Preis für Alkohol durch eine höhere Besteuerung relativ hoch ist. Generell kann man sagen, dass die Preise für alkoholische Getränke, aber auch zum Beispiel der Eintrittspreis bei Nachtclubs, genau so hoch (oder sogar höher) wie in Deutschland sind. In Kuala Lumpur gibt es einzelne Nightlife-Hotspots an denen sich eine Vielzahl von Bars (Changkat Bukit Bintang) oder Clubs (Trec) konzentrieren. Weiterhin kann ich den Nachtclub „kyo“ empfehlen.
- Obwohl es in Kuala Lumpur ein solides Angebot an Bars und Clubs gibt, ist die Feierkultur in Nachbarländern wie Thailand oder Indonesien (Bali) deutlich stärker ausgeprägt. Wie haben beispielsweise die Halfmoon-Party auf Koh Phangan (Thailand) besucht und können diese auch empfehlen, auf Bali gibt es unbegrenzte Möglichkeiten. Durch den großen Flughafen in Kuala Lumpur gibt es ein relativ großes Flugangebot, weshalb man relativ günstig in Südostasien herumreisen kann. Dies würde ich auch jedem – nicht aber nur wegen des Nachtlebens – empfehlen.



Körperbemalung vor der Halfmoon-Party auf Koh Phangan

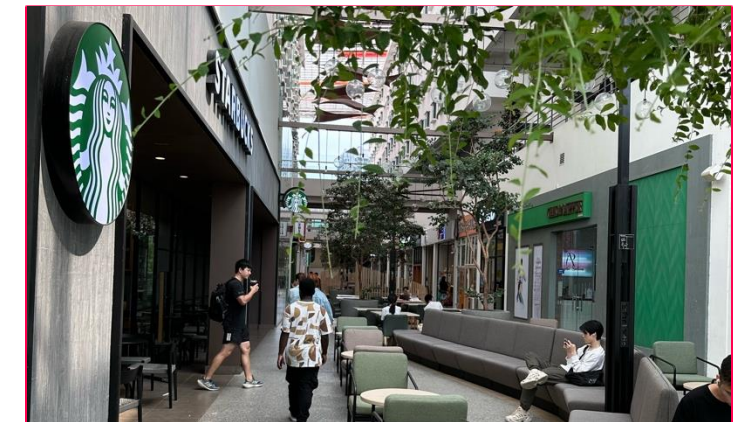
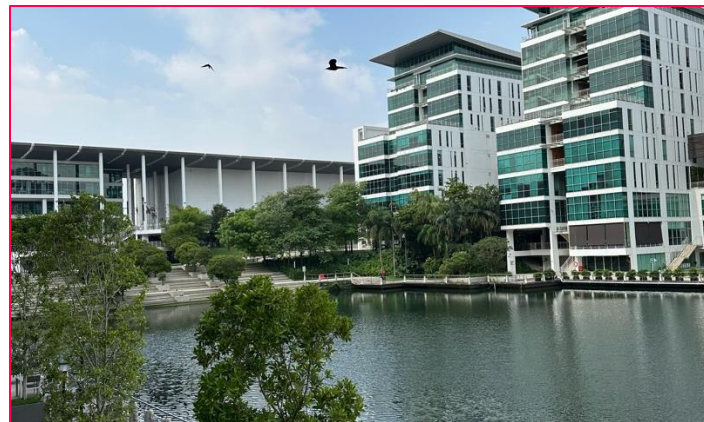
- Fernhalten sollte man sich auf jeden Fall von jeglichen illegalen bzw. kriminellen Handlungen, insbesondere hinsichtlich jeglicher Form von Drogen. Malaysia verfolgt hierbei, ähnlich wie Singapur, eine Null-Toleranz-Politik und verhängt hohe Strafen bei Vergehen. Auch sonst sollte man sich natürlich jegliche Art von Ärger ersparen, um das Auslandssemester und die eigene Sicherheit nicht zu gefährden. Von Fulltime-Students an der Taylor's hörten wir manche Geschichten, gerade aus der Coronazeit, in der das Strafmaß der örtlichen Polizei eher willkürlich getroffen wurde und gerade von europäische Studenten teilweise hohe (inoffizielle) Geldstrafen eingefordert wurden. Durch die strengen Regelungen fühlte ich mich in Malaysia jedoch immer sehr sicher, weshalb dies definitiv als Vorteil gesehen werden sollte.
- Abgesehen von den relativ hohen Preisen beim Feiern sind die Preise für nahezu alles andere ziemlich günstig, weshalb man sich selbst als Student in Malaysia einen relativ komfortablen Lebensstil finanzieren kann: ein Essen in einem lokalen Restaurant kostet umgerechnet im Schnitt zwischen zwei und vier Euro, man kann sich über Apps wie Grab zu jedem Zeitpunkt Einkäufe und andere Waren preiswert nach Hause liefern lassen oder Essen bestellen, man kann sich zu jeder Tageszeit einen Fahrer bestellen, der einen an das gewünschte Ziel bringt, ...

HOCHSCHULE UND STUDIUM

- Wir hatten insgesamt fünf Module an der Taylor's University gewählt, die jeweils 6 ECTS entsprachen. Alle diese Module bestanden aus einer einstündigen Vorlesung und einem zusätzlichen ein- oder eineinhalbstündigen Tutorial. In den ersten Wochen des Semesters kann die Auswahl der Module oder noch geändert werden, was wir auch genutzt haben um unseren Stundenplan zu optimieren. Ich habe lediglich eine Übungsgruppe gewechselt und konnte dadurch meinen Stundenplan so legen, dass ich von Montag bis Mittwoch alle Vorlesungen hatte und damit von Donnerstag bis Sonntag frei hatte, was mir ermöglicht hatte, nahezu jedes Wochenende unterwegs zu sein.
- Die Module waren größtenteils ähnlich aufgebaut und bestanden aus verschiedenen Blöcken. Grundsätzlich gibt es in allen Modulen Individual Assignments und oder Group Assignments und oder einen Mid Term Test wodurch man sich bereits während des Semesters zwischen 50 und 70% der Endnote erarbeitet. Dies hat den Nachteil, dass man bereits ab den ersten Wochen einen relativ hohen Arbeitsaufwand leisten muss, jedoch auch den Vorteil, dass sich der Umfang und die Gewichtung der finalen Prüfung (die bei uns in 4 von 5 Modulen notwendig war) etwas geringer ist.

- Auch hinsichtlich der Notengebung gibt es aus meiner Sicht starke Unterschiede zwischen Malaysia und Deutschland. Ich selbst habe es so wahrgenommen, dass sowohl Durchfallen als auch mit 100% zu bestehen nahezu unmöglich ist. Etwas überspitzt ausgedrückt möchte ich damit sagen, dass Studenten, die frist- und formgerecht „Irgendwas“ abgegeben haben eigentlich immer zumindest durchkommen, während die Studenten, die viel Arbeit und Fleiß in ihre Abgaben gesteckt haben meistens mit 80%-90% Leben müssen. Eine Dozentin hat uns auch mal erklärt, dass grundsätzlich nie 100% vergeben werden, da diese Bewertung dem Niveau des Dozenten entsprechen würde und deshalb von Studenten nicht erreicht werden könne. (Beachte: 100-80% = Grade A)

- Obwohl ich im Vorhinein Bedenken hatte, was den Akzent, die Schnelligkeit und die inhaltliche Tiefe der Dozenten angeht, kann ich nun sagen, dass man sich darüber keine Gedanken machen muss. Die Taylor's University wirbt zwar damit, die beste private Hochschule in Südostasien zu sein, jedoch sollte man sich davon nicht beeindrucken lassen, da weder das Niveau noch die Qualität der Vorlesungen und Dozenten besonders hoch war. Außerdem werben Nachbaruniversitäten mit den gleichen Auszeichnungen.
- Ein riesiger Pluspunkt der Taylor's ist aus meiner Sicht der Campus der nicht nur schön angelegt ist, sondern auch nette Cafés und Restaurants beheimatet.



Der Campus der Taylor's University ist modern, sauber und bietet neben guten Restaurants auch Sporteinrichtungen, die Studenten kostenlos benutzen können. (Gym gegen Gebühr)

FREIZEITAKTIVITÄTEN UND WISSENSWERTES

- Wie bereits erwähnt konnten wir glücklicherweise unseren Stundenplan so legen, dass wir im Prinzip immer ein verlängertes Wochenende hatten. In der Mitte des Semesters gibt es außerdem eine vorlesungsfreie Woche, in denen wir nur an ein paar wenigen Online-Karriere Events teilnehmen mussten. Insgesamt hatten wir also genügend Freizeit, welche ich nahezu komplett für die verschiedensten Trips und Reisen „geopfert“ habe – und das war aus meiner Sicht die absolut richtige Entscheidung.
- Erstmal möchte ich sagen, dass Malaysia selbst unheimlich viel zu bieten hat. Es gibt wahnsinnig schöne Inseln und Strände, besonders an der Ostküste, auf denen man beim Schnorcheln Schildkröten, Haie und Korallenriffe entdecken kann. Das Wasser ist kristallklar, sauber und die Inseln können locker mit Inseln anderer südostasiatischen Ländern mithalten - jedoch sind diese den meisten Touristen gänzlich unbekannt. Während Nachbarländer wie Thailand oder Bali mit Touristenmassen zu kämpfen haben, trifft man auf den malaiischen Inseln meist eher Malaien oder Tauchexperten. Ich selbst habe Pulau (=Insel) Perhentian, Redang und Tioman in Malaysia besucht und kann diese allesamt empfehlen.



Kristallklares, blaues Wasser auf Malaysias Inseln an der Ostküste. (Hier: Perhentian Island, Long Beach)

Weiterhin gibt es in Malaysia auch kleinere Städte die von Kunst und Kultur geprägt sind. Hier kann ich Georgetown in Penang als eines der Highlights des Semesters empfehlen. Weiterhin habe ich die Stadt Ipoh besucht, diese kommt jedoch nicht ganz an Georgetown ran. Ein weiterer Tipp in Malaysia sind die Cameron Highlands, welche circa drei Autostunden von Kuala Lumpur entfernt sind. Hier findet man nicht nur eine schöne Landschaft sondern auch etwas Abkühlung vom sonst feucht-heißen Klima.

Für nahezu alle Trips innerhalb Malaysias empfiehlt es sich aus kostenbedingt den Bus als Transportmittel zu nehmen. Malaysia verfügt über ein gutes Busnetz und nahezu alle Destinationen sind in komfortablen Reisebussen zu erreichen. Diese können ganz schnell und einfach über [12goasia.com](https://www.12goasia.com) oder [redbus.my](https://www.redbus.my) gebucht werden und kosten meist zwischen 7-12 Euro.



Georgetown – bekannt für Kunst, Kultur und ausgezeichnetes Essen.



Abkühlung in den Cameron Highlands.

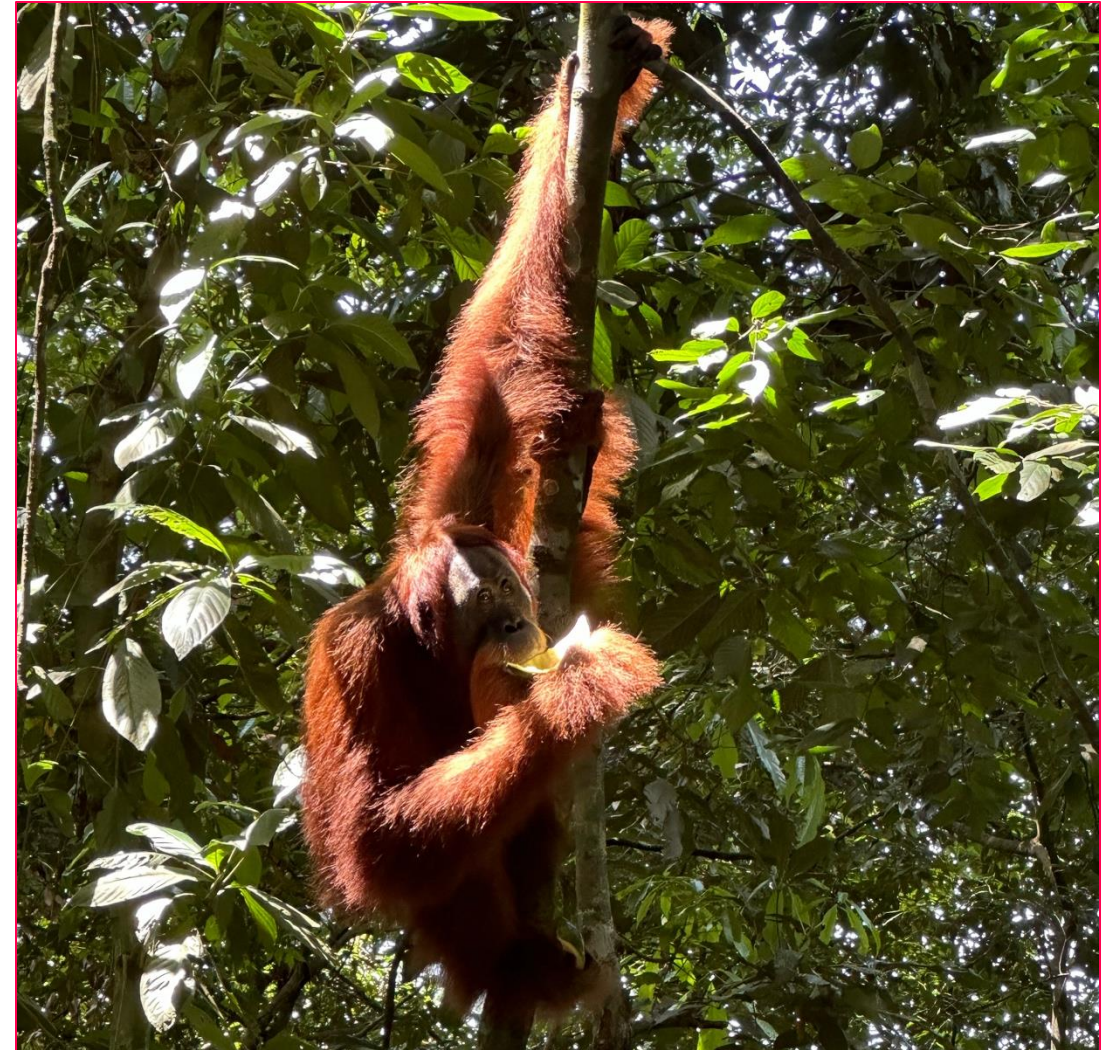
Malaysia selbst hat also extrem viel zu bieten und wird meines Erachtens zu unrecht oftmals unter Betracht seiner Prominenten Nachbarn vergessen. Dies wiederum hat den Vorteil, dass man eine authentischere Asien-Erfahrung hat und die Ausflugsziele nicht so überlaufen sind. Auch die Hotelpreise sind – mit Ausnahme der Inseln – deutlich günstiger.

Nichtsdestotrotz eignet sich Malaysia, das sozusagen im Zentrum Südostasiens liegt, mit seinem großen Flughafen sehr gut als Ausgangspunkt für Reisen in Südostasien / Asien. Ich habe in Thailand Krabi, Koh Samui und Koh Phangan besucht, und in Indonesien die Inseln Bali, Nusa Penida und Sumatra, die zusammen mit Borneo zu den zwei letzten Inseln gehört, auf denen man freilebende Orang Utans beobachten kann. Weiterhin lohnt sich ein Wochenendtrip nach Singapur. Ich habe zu allen Destinationen, die ich bereist habe, auf dem Instagram-Account [tfluencer_](#) meine persönlichen Highlights gepostet. Hier stehe ich auch gerne jederzeit für Rückfragen zur Verfügung

INSPIRATIONEN - INDONESIEN



Dreamland Beach auf Nusa Penida



Freilebende Orang Utans im Gunung Leuser Nationalpark auf Sumatra.

INSPIRATIONEN - THAILAND



Mit den bekannten Long-Tail Booten zu den Kho Phi Phi Inseln.



Traditioneller Muay Thai Kampfevent auf Koh Phangan

INSPIRATIONEN - SINGAPUR



Jewel Mall am Flughafen in Singapur



In den Gardens by the Bay, direkt neben dem neuen Marina Bay Sands Hotel.